

Tafeln

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **70 (1939-1941)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VERZEICHNIS DER TAFELN

Tafel	I	Abbildung	1: Öhrli von Westen.
		„	2: Oberste Öhrlimergel.
„	II	„	3: Umgebung der Altenalp.
		„	4: Westende der Fehlalp.
„	III	„	5: Marwies von Westen.
		„	6: Bötzel von Südwesten.
„	IV	„	7: Gewölbe III b, nördlich vom Rotsteinpaß.
„	V	„	8: Fählenschafberg und Altmann.
„	VI	Stratigraphisches Profil der Kreideschichten des mittleren Säntisgebietes.	
„	VII	<i>Profile 1 bis 5</i> und theoretische Profile.	
„	VIII	<i>Profile 6 bis 10</i> und theoretische Profile.	
„	IX	Ansicht der Nordwand des mittleren Säntisgebirges.	

Die Veröffentlichung der Tafeln konnte in dieser Form nur durchgeführt werden dank bedeutender Zuwendungen der:

„*Stiftung Dr. Joachim de Giacomi der Schweiz. Naturf. Gesellschaft*“

„*Otto Wetter-Jakob-Stiftung*“

„*Basler Studienstiftung*“

Die Abbildungen 1 bis 8 sind Aufnahmen des Verfassers mit Zeiß Tessar 1 : 3,5. $f = 7,5$ cm (Zeiß Ikonta 6×6).

Veröffentlichung der Tafeln behördlich bewilligt am 2. 10. 41. gem. BRB. v. 3. 10. 1939.

Abbildung 1

Öhrli von Westen. Der *Öhrlikopf* besteht aus *Öhrlikalk*, rechts schließen die *Öhrlimergel* an, deren oberste Schichten die *Kehle* (in der Bildmitte) bilden. Einzelheiten sind aus Abb. 2 ersichtlich. Vgl. hierzu den Text auf Seite 33. Man sieht auch die nach Norden geneigte *Überschiebungsfläche* $\times-\times$ (schmales Schuttband von links unten bis rechts Mitte). Darüber liegt *Öhrlikalk*, nach rechts aufwärts stark ausgewalzt; darunter *Schrattenskalk* und *Seewerkalk*. Vgl. Profil 4 und Text auf Seite 69.

Abbildung 2

Oberste *Öhrlimergel* in der *Kehle* südlich des *Öhrlikopfes* (Schicht 2, vergl. Seite 34). Links *Rutschharnisch* im *Öhrlikalk*, kleine Störungen und Verfaltungen im obersten Mergel. Ganz rechts außen beginnen die groben braunen *Oolithe* (Schicht 3). Vgl. den Text auf Seite 33.

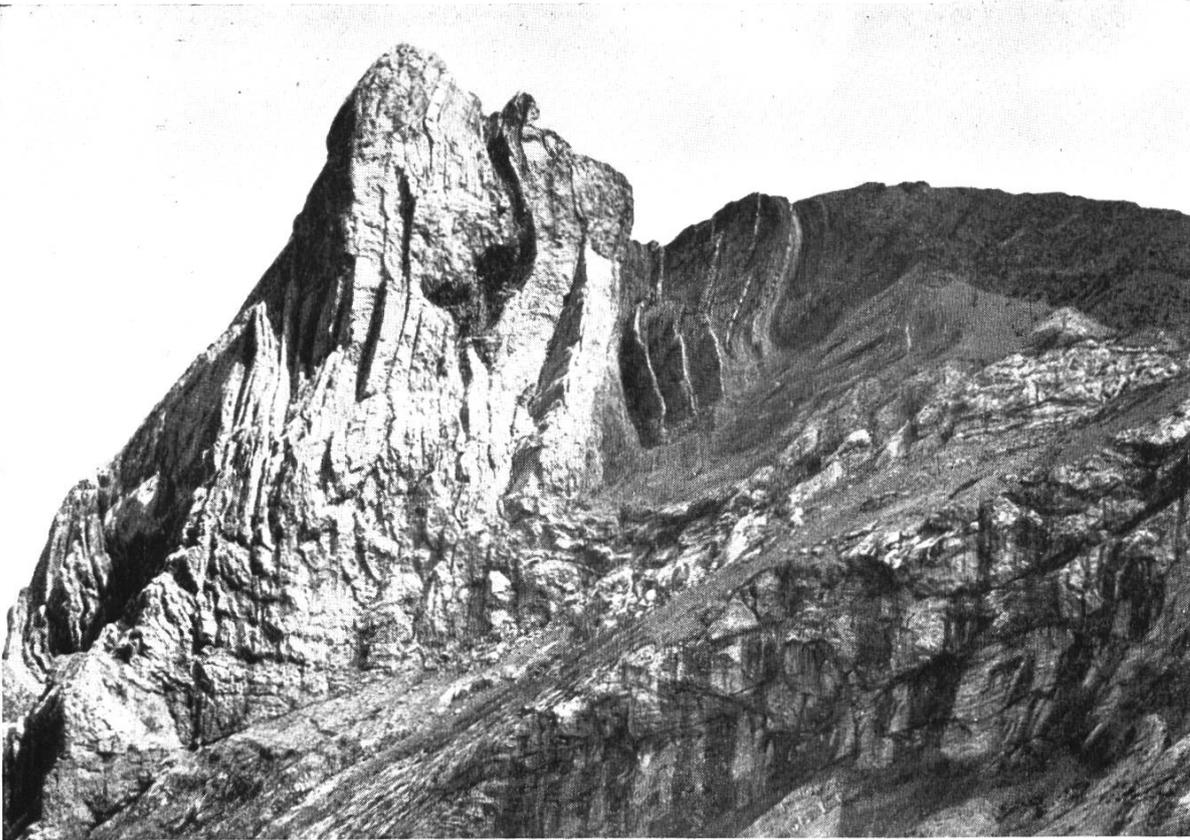


Abb. 1



Abb. 2

Abbildung 3

Die Berge westlich der *Altenalp* von Südosten gesehen (von der Stockegg am Schrennenweg). Links oben die Hängeten, gegen rechts vom Leiterfeld-Hängeten-Bruch begrenzt. In der Bildmitte der Steckenberg, im Hintergrund die Altenalptürme (oben von der Mitte nach rechts), darunter die steilen Hänge des westlichen Teiles der Altenalp. Vgl. Profile 6 und 7 und Text auf Seite 61 sowie Seite 70.

Abbildung 4

Westende der *Fehlalp* von Nordosten gesehen. Vgl. hierzu Profil 3 und Text auf Seite 77. Am linken Bildrand, in der Mitte, ist der Valanginienkalk des Gewölbekernes Ia, rechts unten von einer Überschiebung begrenzt, welche schräg aufwärts verläuft. Über dem Schneefleck unten links der sekundär gefaltete Kieselkalkkeil, nach rechts begrenzt von einer zweiten Überschiebung; rechts davon folgt der Kieselkalk des verkehrten Schenkels. In der untern Partie, in der Bildmitte, die Kehle mit Drusbergschichten, dann nach rechts heller Schrattenkalk. Die größere Kehle rechts davon (mit Weg und Schneeresten) entspricht der sehr schmalen Seewerkalkmulde Ia; der rechte Bildrand zeigt noch etwas Schrattenkalk des nördlichen Muldenschenkels. Im Hintergrund der Grat zum Säntisgipfel (Schrattenkalk), links endigend in der Wagenlücke.



Abb. 3



Abb. 4

Behördlich bewilligt am 2. 10. 41. gem. BRB. v. 3. 10. 39.

Abbildung 5

Marwies von Westen gesehen (von der Meglisalp aus). Unten von links nach rechts der Schrennenweg, der in der Seewerkalkmulde II verläuft. Links in der Mitte der „Fodkopf“, der das Westende der Gloggern bildet und längs eines anormalen Kontaktes an den von unten aufsteigenden Seewerkalk stößt (vgl. Pr. 8). Dann folgt nach rechts bis zum Marwiesgipfel die verkehrte Kreideserie von Seewerkalk bis Valanginienkalk und südlich daran Valanginienmergel und Öhrlikalk; letzterer bildet die Köpfe nördlich des Widderalppasses (oben rechts) (Pr. 7). Man beachte auch das nach Norden vorgeschobene Köpfchen Öhrlikalk (×) über den Valanginienmergeln. Vgl. hierzu das Kapitel „Marwies“ auf Seite 87.

Abbildung 6

Bötzel von Südwesten gesehen (von Oberkellen aus). In der rechten Bildhälfte unten das deutliche Öhrlikalkgewölbe IIIc, darüber der Bötzelkopf (Öhrlikalkschuppe III d). Links der aus Valanginienkalk bestehende Nordhang. Vgl. Profil 6 und Text auf Seite 85.



Abb. 5



Abb. 6

Behördlich bewilligt am 2. 10. 41 gem. BRB. v. 3. 10. 39.

Abbildung 7

Gewölbe IIIb nördlich vom *Rotsteinpaß*. Aufnahme von Norden (vom Söhrenbühl unterhalb der Wagenlücke). Rechts oben am Grat (unter dem ↓) der Gewölbekern aus Öhrlikalk; er wird nach links zu umhüllt von den Valanginienmergeln, welche sich bis fast zum linken Bildrand erstrecken. Nach oben und unten folgt der Valanginienkalk, am Bildrand links die Mergel umhüllend. Der Valanginienkalk ruht unten mit einer Überschiebungsfläche auf Kieselkalk (links und rechts) und Schrattenkalk (in der Mitte). Ganz unten Seewerkalk der Mulde II. Vgl. Profil 2 und Text auf Seite 83. Die Textfigur 2 auf Seite 78 schließt rechts an diese Abbildung an.



Abb. 7

Behördlich bewilligt am 2. 10. 41 gem. BRB. v. 3. 10. 39.

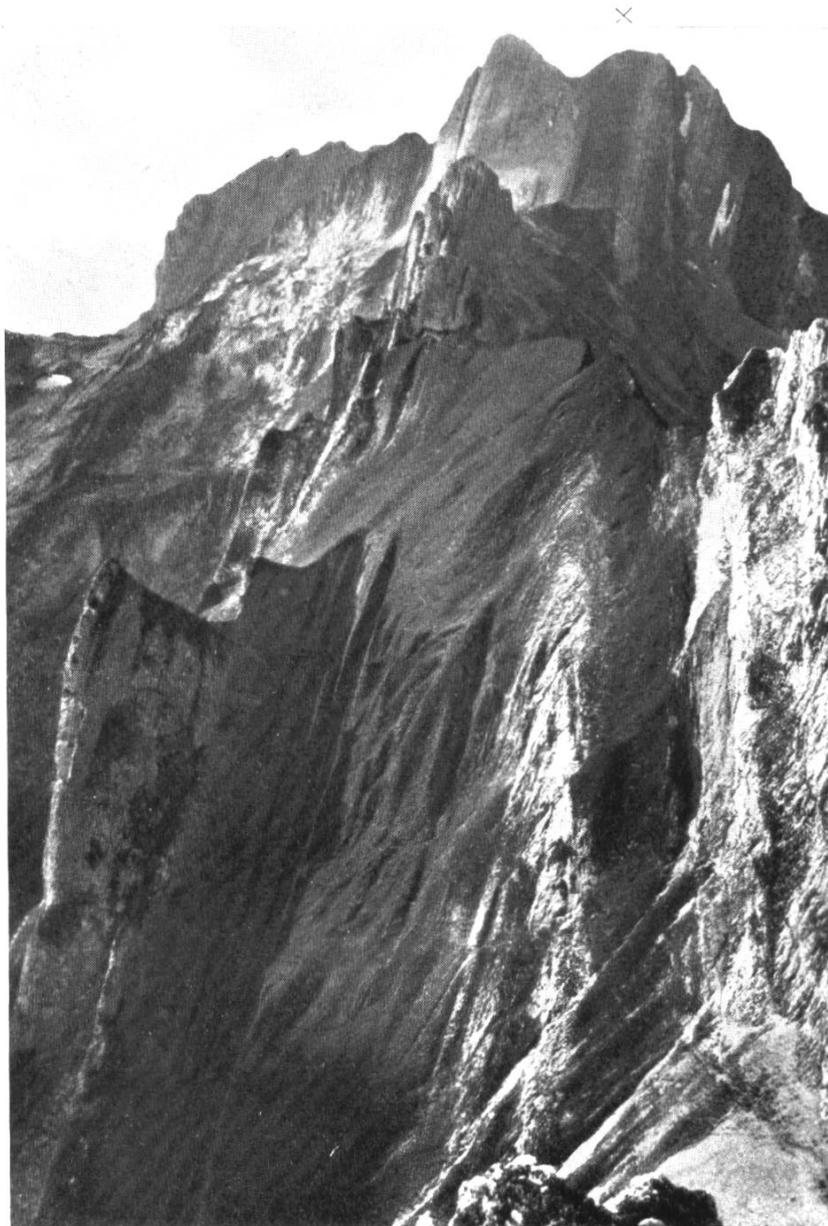


Abbildung 8

Fählenschafberg und *Altmann* von Nordosten (vom Hundstein aus). Im Vordergrund der Querschnitt des außerordentlich schmalen und enggepreßten Gewölbes IIIe: über dem Pfeil der Gewölbekern aus hellem Valanginienkalk, umhüllt von Kieselkalk (links und rechts mit Rasenbedeckung), anschließend Drusbergschichten (Kalk und Mergelbänke) und Schrattenkalk (links und rechts am Rande des Bildes).

Der Valanginien-Gewölbekern streicht westwärts geradlinig zum Grat zwischen *Altmann* und *Rotstein* (×), der Schrattenkalk des Südschenkels direkt zum Gipfel des *Altmannes*. Im *Altmann*-Südgrat ist die dunkle *Orbitolinaschicht* sichtbar, in der kleinen Scharte darunter liegt *Gault*, gegen Süden (links) folgt der *Seewerkalk* der Mulde III b. Oben links der *Kraialppaß* (*Zwinglipaß*). Vgl. Profil 6 (und Pr. 2 für *Altmann*-*Rotstein*) und Text auf Seite 93.